

zumerken. Damit kann und wird erreicht werden, daß bei der Vorbereitung eines Lehrganges wirklich eine Auswahl unter einem geeigneten Kreis von Genossen erfolgen kann und der jetzige Zustand überwunden wird, bei dem „rasch ein paar Genossen zusammengesucht werden“.

Die Ergebnisse der Überprüfung ausnutzen

Eine weitere Möglichkeit, die Beschickung unserer Schulen planmäßiger vorzubereiten, bot die Überprüfung der Mitglieder und Kandidaten. Von den Grund-, Kreis-, Landes- und zentralen Kommissionen wurden viele Genossen für den Besuch der Kreis- und Landesparteischulen vorgeschlagen. Aufgabe der Parteileitungen ist es jetzt, einen Plan aufzustellen, nach dem die einzelnen Genossen die verschiedenen Schulen besuchen können, damit die

Möglichkeit des Kennenlernens aller Mitglieder unserer Partei, die die Überprüfung geboten hat, auch wirklich ausgenutzt wird und die Genossen gefördert werden. Ein wichtiges Hilfsmittel ist dabei die Entwicklungskartei, wenn sie in der Tat das Spiegelbild der Entwicklung eines Menschen ist und nicht, wie leider noch sehr oft, nur eine Registrierkarte. Um alle diese Mängel zu überwinden, ist es notwendig, daß die Parteileitungen die Qualifizierung und Entwicklung neuer Kader mit Hilfe unserer Parteischulen nicht allein den Propaganda- und Kaderabteilungen überlassen, sondern, wie auch Genosse Schön in seinem Referat „Über Fragen der Kaderarbeit“ forderte (erschien in Beilage Nr. 5 zu „Neuer Weg“ Nr. 19), sich selber gegenüber der ganzen Partei für die Entwicklung ihrer Kader verantwortlich fühlen.

Gewerkschaftsarbeit an den Schulen wird oft unterschätzt

(Aus dem Brief eines unserer Leser.)

Liebe Genossen!

Mit großer Aufmerksamkeit habe ich den Artikel über die Anleitung der Parteiorganisationen an den Schulen in Nr. 17/51 des „Neuen Weg“ gelesen. Wir freuen uns vor allen Dingen darüber, daß schon dadurch, daß im „Neuen Weg“ die Probleme der Partei in unseren Schulen erörtert werden zum Ausdruck kommt, wie sehr sich die Partei bemüht, mit der Unterschätzung der Parteiarbeit an den Schulen Schluß zu machen.

In dem Artikel heißt es sehr richtig: „... denn in erster Linie hat der Genosse Lehrer gesellschaftliche Funktionen innerhalb der Schule auszuüben.“

Nun werden die gesellschaftlichen Funktionen aufgezählt. „In der Parteiorganisation der Schule, als Zirkel- oder Arbeitsgemeinschaftsleiter der Jungen Pioniere, der FDJ oder der Lehreraus- und -Weiterbildung. Es ist eine große Bereicherung für den Genossen Lehrer, wenn er außer seiner gesellschaftlichen Tätigkeit noch am dörflichen oder betrieblichen Parteilieben — vielleicht als Zirkelleiter — teilnimmt.“

Im nächsten Abschnitt heißt es dann u. a.:

„Auch die Genossen in der Gewerkschaft Lehrer und Erzieher sollten sich ständig bemühen, alle Kollegen für die gesellschaftliche Arbeit zu gewinnen, um so der Überbelastung einzelner entgegenzuwirken.“

Bei der Aufzählung ist eine wichtige Funktion in der Schule nicht aufgeführt worden. Das ist der Gewerk-

schaftsfunktionär. Unsere Genossen und Kollegen, die als Funktionäre in den Gewerkschaftsleitungen an den Schulen arbeiten, leisten diese Arbeit genau so als gesellschaftliche Arbeit wie der Lehrer, der bei den Jungen Pionieren als Arbeitsgemeinschaftsleiter tätig ist.

Es scheint mir durchaus kein Zufall zu sein, daß der Gewerkschaftsfunktionär nicht erwähnt wird. In manchen Artikeln, aber auch Anweisungen oder in Besprechungen fällt mir immer wieder auf, daß hauptsächlich von der Parteiorganisation, von der Schulverwaltung, von den Jungen Pionieren oder der FDJ die Rede ist und die Gewerkschaft einfach übersehen wird. Auf der Sitzung unserer Landesleitung der Partei sagte der Genosse Heinz Glaser, 2. Sekretär der Landesleitung Sachsen, daß die Unterschätzung der Gewerkschaften eine ernste und schädliche Erscheinung ist, die wir unbedingt überwinden müssen. Diese Unterschätzung kommt auch im Artikel des „Neuen Weg“ zum Ausdruck.

In den Satzungen der Gewerkschaft ist gesagt, daß die Gewerkschaften Schulen der Demokratie und des Sozialismus sind. Daraus leiten sich alle Aufgaben und auch die Bedeutung der Gewerkschaft ab. Wenn die Gewerkschaft Unterricht und Erziehung (nicht Lehrer und Erzieher) in ihrer Arbeit noch große Schwächen aufweist, so ist das u. a. bestimmt mit darauf zurückzuführen, daß eine große Anzahl von Parteileitungen den Genossen in der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung nicht die richtigen oder gar keine

Aufgaben stellt oder, um es kurz zu sagen, die Gewerkschaftsarbeit in unseren Schulen unterschätzt.

Wäre es nicht gut, wenn der „Neue Weg“ einmal darüber schreiben würde, wie die Parteileitung an der Schule die Genossen der Schulgewerkschaftsgruppe anleitet?

Die Lage ist meiner Meinung nach so:

Viele Parteileitungen unterschätzen die Arbeit auf kulturellem Gebiet und vernachlässigen die Anleitung der dort tätigen Genossen. Die Genossen, die in der Kulturarbeit tätig sind und von ihrer Parteileitung oftmals recht stiefmütterlich behandelt werden, behandeln oft ebenso stiefmütterlich die Probleme und Aufgaben, die die Genossen in der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung zu lösen haben.

Soweit meine Meinung zu diesem Problem.

Johannes Hentschel

Nachwort der Redaktion

Genosse Hentschel weist in seinem Brief sehr richtig auf die wichtige Arbeit unserer Gewerkschaftsfunktionäre an den Schulen hin, die, wie überhaupt die Arbeit in den Gewerkschaften, von unseren Parteileitungen noch häufig vernachlässigt wird. Deshalb halten wir den Vorschlag, im „Neuen Weg“ einmal die Anleitung der Genossen in der Gewerkschaftsgruppe einer Schule durch die Parteileitung zu behandeln, für sehr wichtig. Wir bitten daher hiermit den Genossen Hentschel und gleichzeitig alle Genossen der Betriebsparteiorganisationen an den Schulen, uns zu schreiben, wie in ihrer Schule die als Gewerkschaftsfunktionäre tätigen Genossen durch die Parteileitung angeleitet werden.